



EIN LESERBRIEF DER BESONDEREN ART

von Prinz Dschero Khan

Leserbrief



Hiernit möchte ich auf den Artikel des Herrn Günter Wetzler, im Heft Nr. 17, 2003, reagieren, da dieser mich sehr angesprochen hat und ich mit dem Verfasser absolut einer Meinung bin.

Zunächst einige Informationen zu meiner Person. Im August werde ich 75 Jahre alt und schon seit mehr als 60 Jahren jage ich mit dem Einsatz verschiedenster Waffen, Gewehr, Handbogen, Armbrust, Speer, Blasrohr und Klewang (Armeesäbel der Holländischen Kolonialen Armee in Indonesien).

Die antiken Waffen haben mir schon immer sehr am Herzen gelegen und von Kindesbeinen an war mein größtes Hobby Martial Arts.

Ich habe den 10. Dan im Kempo Karate, den 10. Dan im Schwertkampf und die höchste Graduierung im Kung-fu oder Wu-chu. Trainiert habe ich unter Japanern, Chinesen, Koreanern, Thailändern, Vietnamesen und Indonesiern und ich habe eine komplette Tjeke (Ninja) - Ausbildung erhalten.

Ich habe in vier Kriegen gekämpft, u.a. im Korea- und im Vietnamkrieg. Dabei möchte ich noch bemerken, dass ich auch Waffenmeister bin; vielen von Ihnen ist es sicher nicht bekannt, dass auch Handbogen und Arm-





brust im Vietnamkrieg vielfach zum Einsatz kamen.

Aus meinen vielfältigen Kriegseinsätzen und meiner ausgezeichneten Waffenkenntnis resultiert dann auch mein späterer Beruf als „Advisor of Police and Military Special Forces“ im Auftrag verschiedener Regierungen. Zeitweise habe ich auch eine Abteilung des Bundesgrenzschutz trainiert und bin dort Ehrenmitglied der Grenzschutzabteilung Bonn, 2. Hundertschaft.

Die Liste aller meiner Ehrungen, Auszeichnungen und Graduierungen ist zu lang als dass ich sie hier aufzählen könnte.

Vielleicht mag der eine oder andere Leser unter Ihnen jetzt denken, dass ich aufschneide, aber nichts ist minder wahr!

Diese Informationen zu meiner Person sollen nur deutlich zum Ausdruck bringen, dass ich als erfahrener Krieger und Schütze genau weiß, wovon ich rede und durchaus kompetent bin, mich in die Diskussion um Handbogen und Armbrust einzuschalten. Schon lange ärgere ich mich über die dumme Bemerkung, wenn ich in Deutschland oder Holland mit meiner Armbrust in einem Bogenschützenverein schießen möchte, dass dann angeblich die Schiessscheiben beschädigt würden. Fälschlicherweise wird immer noch davon ausgegangen, dass zwischen Handbogen und Arm-

brust ein großer Unterschied besteht, was absolut nicht stimmt!

Lediglich wird der Mechanismus der Armbrust beim Handbogen durch die Handlung des Schützen ersetzt.

Bei der alten Armbrust, wie der PSE, wurden noch Pfeile mit Nock benutzt; heutzutage sind die Pfeile nicht mehr mit Nock versehen und es besteht kein Unterschied in der Schussweite und Durchschlagskraft zwischen Armbrust und Jagd-Recurve-Bogen oder Compoundbogen.

Alle Handbögen und Armbrüste fallen unter „antike Waffen“. Revolver, Pistole oder Gewehr werden als gefährliche Waffen eingestuft, und doch kann man auch von jedem Handbogen eine gefährliche Waffe machen, wie ich hier näher erläutern werde.

Im Vietnamkrieg wurde nämlich von der Special Forces Gruppe CCC (Command and Control Central), die dem CIA unterstand, vielfach der Handbogen mit Aluminium-Ranger-Pfeilen mit explosiven Köpfen ausgestattet, um damit geräuschlos Vietcong-Stellungen zu beschießen. Selbst die sogenannten „broadheads“ (Breitkopf-Pfeilspitzen mit zwei- oder mehrschneidigen Klingenspitzen) kann man als Kriegerfindung bezeichnen, denn diese wurden auch vielfach im Vietnamkrieg eingesetzt, um Wachposten geräuschlos zu töten.

Um zu widerlegen, dass die Armbrust viel gefährlicher sei als der Handbogen, gehe ich sogar noch weiter zurück in die Geschichte.

Der Handbogen ist in der Handhabung viel wendiger und damit schneller schießklar; der Abschuss ist in allen Lagen möglich, sogar vom Pferd aus in vollem Galopp! Wer könnte da einen besseren Beweis liefern als meine Vorfahren, die Bordschigin Familie, und damit Dschingis Khan mit seinen Horden, der zu Pferd mit Pfeil und Bogen die halbe Welt eroberte!

Damit kann ich ohne Übertreibung sagen, dass mir die Kampfes- und Jagdlust mit antiken Waffen praktisch in die Wiege gelegt wurde.

Ein Sprichwort Dschingis Khan lautet: „Ein guter Soldat ist auch ein guter Jäger!“ Wen wundert es dann, dass die Mongolen sehr gute Jäger sind!

Mein Vater, Prinz Ganjuuryn Khan, der vor den Kommunisten flüchtete und sich in den ausgestreckten mongolischen Wäldern verborgen hielt, wurde nicht von ungefähr „Fürst Großwildjäger“ genannt und als guter Sohn bin ich in seine Fußstapfen getreten!

Ich habe in meinem Leben mit Handbogen und Armbrust u.a. Krokodile, Panther, Bären, sogenannte „maneater“ (Tiger in Indien) und durchgedrehte Elefanten auf Sumatra erlegt.



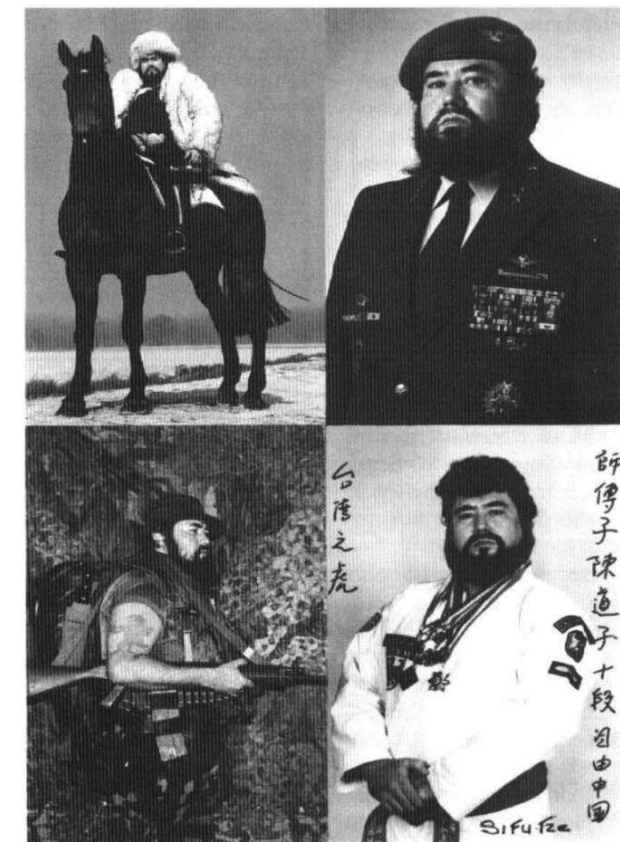


Als ‚alter Hase‘ und aus meinem reichhaltigen Erfahrungsschatz kann ich nur nochmals betonen, dass es keinen Unterschied gibt zwischen Handbogen und Armbrust.

Beide sind gefährliche Jagdwaffen, und sehr gute Sportwaffen in der Hand erfahrener Schützen vollkommen ungefährlich und im Endresultat vollkommen gleichwertig.

Der einzige Nachteil, den Handbogenschützen gegenüber Armbrustschützen vor allem für die Jagd haben, dass erstere physisch viel mehr gefordert werden, was ein regelmäßiges intensives Muskeltraining erfordert. Vor allem sollte das instinktive Schießen ohne zu Richten beherrscht werden, um wirklich ein ausgezeichneter Jäger zu sein. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir sagen, dass viele Bogenjäger nur durchschnittliche Schützen sind, selbst mit Compoundbogen und Richtmitteln, und dadurch während der Jagd den Tieren viel Leid zufügen. Von daher ist es vielleicht ein Segen, dass so mancher frühere Bogenschütze auf die Armbrust umgestiegen ist.

Man kann durchaus nach relativ kurzem Training von etwa einer Woche und täglich zwei Stunden ein brauchbarer Armbrustschütze werden, während eine vergleichbare Fertigkeit für einen Bogenschützen nicht unter einem halben Jahr intensiven Trainings erreicht werden kann.



Prince Dschero Khan

*In remembrance of the World Mongolian Congress
The Hague The Netherlands July 1990*

Übrigens hatten wir schon einmal ähnliche kontroverse Diskussionen im Bogensport in den 70er Jahren mit der Einführung des Compoundbogens! Damals wurde nämlich von vielen Jägern und Sportschützen der Compoundbogen als regelrechte Mordwaffe betitelt, die viel gefährlicher sei als ein normaler

Handbogen. In den USA wurde dann aber nach vielfachen technischen Studien und in der praktischen Anwendung bewiesen, dass absolut kein Unterschied besteht zwischen Compoundbogen, Recurvebogen und Langbogen. Selbst die Pfeilgeschwindigkeit ist nahezu gleich beim Compound- und beim





Recurvebogen. Der einzige Vorteil beim Compoundbogen ist, dass vom Schützen viel weniger physischer Kräfteinsatz gefordert wird.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, ob nun mit Langbogen, Recurvebogen, Compoundbogen oder Armbrust gejagt wird, die Jagd mit diesen Waffen ist zu komplex, als dass sie dramatisch davon beeinflusst würde, welche der genannten Waffen der Jäger benutzt. Die Bogenjagd ist und bleibt eine Herausforderung, ganz egal, welchen Bogen oder Armbrust man benutzt!

Um auch die größten Zweifler endlich überzeugen zu können,

dass es keine nennenswerten Unterschiede gibt zwischen Handbogen und Armbrust, ist es höchste Zeit, dass Wettkämpfe ausgerichtet werden, an denen sowohl Bogenschützen als auch Armbrustschützen teilnehmen dürfen.

Also, meine Herren der FITA und EAA, trauen Sie sich, die Probe aufs Exempel zu machen, und alle Schützen werden es Ihnen danken!

Beschränken Sie sich nicht darauf, unter dem Deckmantel sozialer Einstellung, nur gute Bürokraten zu sein, deren einziges Ziel die Festlegung vollkommen unsinniger Regeln ist.

Universelles Denken ist angesagt

oder sollte mein Sprichwort doch noch zu seinem Recht kommen, nämlich, dass wir leider in dieser Welt hauptsächlich mit drei Kategorien Menschen zu tun haben: den Dummen, den sehr Dummen und diese wieder unterteilt in die Allerdümmsten!

Aber, es ist beruhigend zu wissen, dass selbst diejenigen der letzten Kategorie noch lernfähig sind!

DSCHERO KHAN